

Erfahrungsbericht - Universität Avignon

1. Formalia - Was ist sinnvoll mitzunehmen?

Eigentlich braucht ihr nicht an viel zu denken, was aber wirklich sinnvoll ist, ist die internationale Geburtsurkunde für die Beantragung des CAFs (Wohngeld), worauf ich später nochmal zu sprechen komme. Außerdem noch (für Privatpatienten) ein Krankenversicherungsnachweis möglichst auf Französisch. Ansonsten seid ihr nicht am anderen Ende der Welt und könnt euch notfalls auch alles von Avignon aus organisieren.

2. Anreise

Die Anreise ist leider etwas mühselig. Wir haben uns dazu entschieden, mit dem Zug anzureisen, damit wir möglichst viel Gepäck transportieren können. Die beste Verbindung ist Bremen - Karlsruhe - Avignon. Dazu muss man sagen, dass der Zug gar nicht unbedingt die günstigste Variante ist zu reisen, allerdings mit so viel Gepäck die sinnvollere. Über Weihnachten bin ich dann mit Ryanair über London nach Bremen geflogen, was ca. 50 Euro pro Weg gekostet hat und damit um einiges günstiger ist, als ein Zugticket. Dies ist allerdings sehr saisonabhängig. Wer die Chance hat mit dem Auto anzureisen, sollte diese unbedingt nutzen, da ein Auto in Avignon wirklich sehr gut zum Erkunden der Gegend zu gebrauchen ist.

3. Ankunft

Ich bin bereits ein wenig vor Semesterbeginn angereist, um mich schonmal einzuleben. Allerdings wirklich nur ein paar Tage vorher, da es sonst langweilig werden kann. Für uns ERASMUS Studenten beginnt dann, vor dem regulären Semesterstart, die semaine d'introduction. Dies bedeutet Sprachkurs in nach Niveau aufgeteilten Gruppen, was sinnvoll ist, um neue Leute kennenzulernen ansonsten aber nicht wirklich anspruchsvoll. Es war noch wirklich heiß und die Motivation bei allen war noch nicht so groß, dennoch hat es Spaß gemacht.

4. Logement - Wohngeld

Wichtig ist die Unterscheidung von intra und extra muros (innerhalb und außerhalb der Stadtmauern) . Ich kann euch nur wirklich empfehlen innerhalb der Stadtmauern zu wohnen, da Avignon Abends doch schon gruselig sein kann und selbst wenige Kilometer einem sehr weit erscheinen. Was aber noch viel wichtiger ist: **zieht nicht in das Studentenwohnheim La Garidelle !!** Wenn ihr wirklich starke Nerven habt und keinen Wert auf Privatsphäre legt mag es noch gehen, ich habe jedoch keinen

getroffen, der dort wirklich zufrieden wart. Ihr wohnt und schlaft zusammen in einem Zimmer, es ist wirklich alles sehr lieblos gestaltet und wir unter uns haben es nur "das Ghetto" genannt. Der Preis mag gegenüber den privaten Wohnheimen sehr verlockend wirken, nach Beantragung des CAFs ist der Unterschied allerdings wirklich nicht mehr groß und dafür wohnt ihr einfach 100 mal besser. Ich kann euch das private Wohnheim St. Marthe ans Herz legen. Es ist zwar extra muros aber nur eine Straße daneben und es ist direkt gegenüber der Uni (2 min zu Fuß). Außerdem gibt es eine tolle Dachterrasse, wo wir so manche warme Nächte mit Blick auf die uni gefeiert haben, bis die Polizei kam (die immer sehr nett und verständnisvoll war). Ihr zahlt 470 Euro Miete für 18qm. Die Zimmer sind schlicht, reichen aber dennoch für alles was man braucht aus. Geschirr, Küchenutensilien, Internet sind dabei, was bei der Garidelle nicht der Fall ist . Außerdem könnt und solltet ihr CAF (Wohngeld) beantragen. Ich habe pro Monat 220 Euro Wohngeld bekommen, was die Miete wirklich erträglich macht. Hierbei würde ich euch empfehlen es nicht selber online zu machen, sondern wirklich zum CAF Amt zu gehen. Dort wird euch geholfen und ihr seid euch hinterher sicher alles richtig gemacht zu haben.

Ihr erleichtert euch den Vorgang, wenn ihr eine französische Handynummer habt, da ihr sonst das Passwort per Post bekommt, was ein wenig dauern kann. Unbedingt haben müsst ihr ein französisches Bankkonto. Hier würde ich euch die BNP Filiale beim Place Pie empfehlen, da die Berater dort deutlich netter sind, als bei der Rue de la République.

5. Studentenleben

Jetzt kommen wir eigentlich zu dem wichtigsten. Avignon ist wirklich eine sehr kleine Stadt und es ist im Vergleich zu Bremen wirklich wenig los. Am Anfang war ich ein wenig geschockt und ich hätte nicht gedacht, dass am Ende gerade dieses familiäre das ist, was ich so lieben werde. Du schlenderst in der Sonne durch die kleinen alten Gassen und triffst mit ziemlicher Sicherheit immer jemanden, den du kennst. Also planst du für jeden Weg viel Zeit ein, da man meistens (egal wo man hin wollte) mit einem Kaffee oder Bier auf dem Place Pie endet. Place Pie ist der zentrale Treffpunkt der Stadt für junge Leute. Studentennacht ist der Donnerstag und so saßen wir eigentlich jeden Freitag mit Kater in der Vorlesung. Am Ende kennst du die Barkeeper beim Vornamen und deine neuen ERASMUS Freunde sind eher eine Familie für dich. Clubs gibt es nicht so viele. Wir waren manchmal im BOKAOS was aber nicht sehr gut ist. Avignon bedeutet eher schöne Abende mit Freunden in den Bars der Stadt zu verbringen oder gute Hauspartys zu schmeißen, da die Bars alle um 01 Uhr dicht machen. Ich glaube aber, dass gerade dies viel mehr wert ist, als ein Abend in einer Großraumdisco. Ich kann Avignon jedem nur ans Herz legen und ich werde diesen Lebensabschnitt mit Sicherheit niemals vergessen. Avignon ist eine Stadt mit Seele in die man sich einfach verlieben muss.